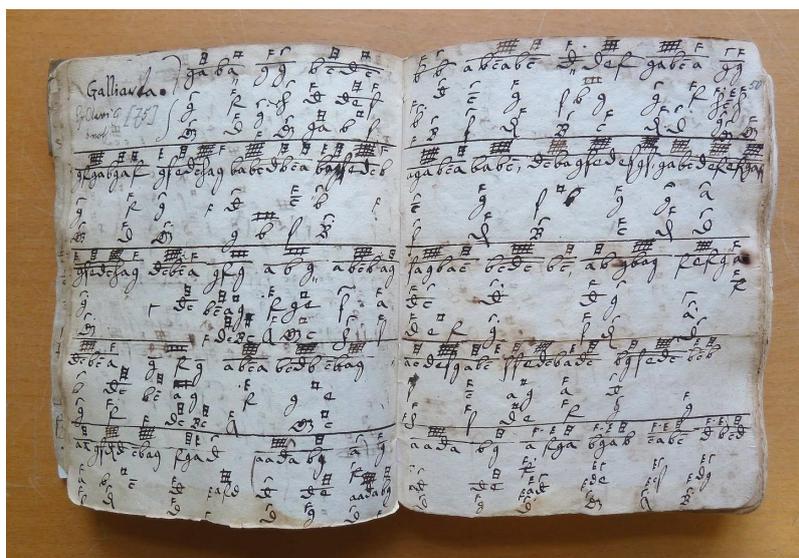


# CD-Veröffentlichung „Die Lüneburger Orgeltabulaturen“

Einspielung von bislang unveröffentlichter Orgelmusik aus den „Lüneburger Tabulaturen“, einer bedeutenden Handschriftensammlung aus dem 17. Jh.



auf der Orgel des Nikolaihofs Bardowick mit Pfeifen aus der Zeit der Spätgotik und der Zeit um 1600



Organist: *Harald Wießner*

## Eine besondere Bibliothek

Die Ratsbücherei der Hansestadt Lüneburg ist über 600 Jahre alt und zählt damit heute zu den ältesten Stadtbibliotheken Deutschlands. Ihre Ursprünge gehen auf die Bibliothek des Rates zurück, deren Standort im Rathaus war. Nach Einführung der Reformation und Auflösung des Franziskanerklosters am Marienplatz wurde sie 1555 mit der Klosterbibliothek vereinigt.

Der Altbestand setzt sich daher aus den Klosterhandschriften, die überwiegend theologischer Natur sind, sowie den Beständen des Rates, die zum großen Teil juristische Texte beinhalten, zusammen.

Jahrhundertlang war die Bibliothek jedoch auch Sammelpunkt für weitere Bibliotheken der Stadt und konnte ihre Bestände durch Schenkungen Lüneburger Patrizier, Ärzte und Apotheker vermehren. Heute besitzt die Ratsbücherei Lüneburg 796 Handschriften, 1131 Inkunabeln und rund 20.000 Drucke des 16. bis 18. Jahrhunderts.

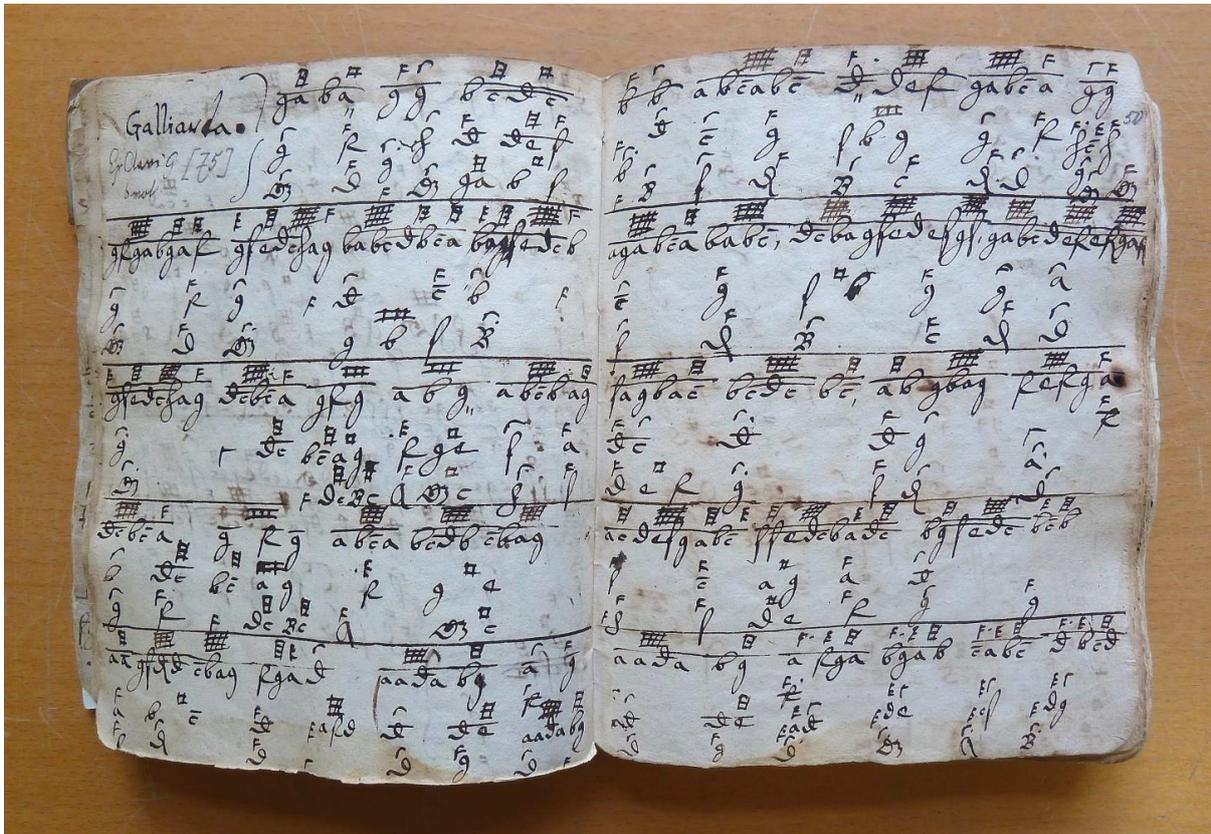


Eine Besonderheit innerhalb dieses historischen Bestandes bilden die Musikalien, darunter zwei mittelalterliche Musikhandschriften, zahlreiche Manuskripte und Drucke von Werken des 16. bis 20. Jahrhunderts, Erstausgaben von Bach, Mozart oder Schumann sowie Autografen Matthias Weckmanns oder des Lüneburger Organisten Georg Böhm.

Eine einzigartige Kostbarkeit stellen die weltweit bekannten „Lüneburger Orgeltabulaturen“ dar. Als wichtigste, teilweise einzige Quelle für die Werke Franz Tunders, Heinrich Scheidemanns u.a. sind sie seit Jahrzehnten immer wieder Gegenstand der internationalen Musikforschung.

## Eine besondere Handschrift

Die Zeichen in den Handschriften der „Lüneburger Orgeltabulaturen“ sehen auf den ersten Blick aus wie eine Geheimschrift:

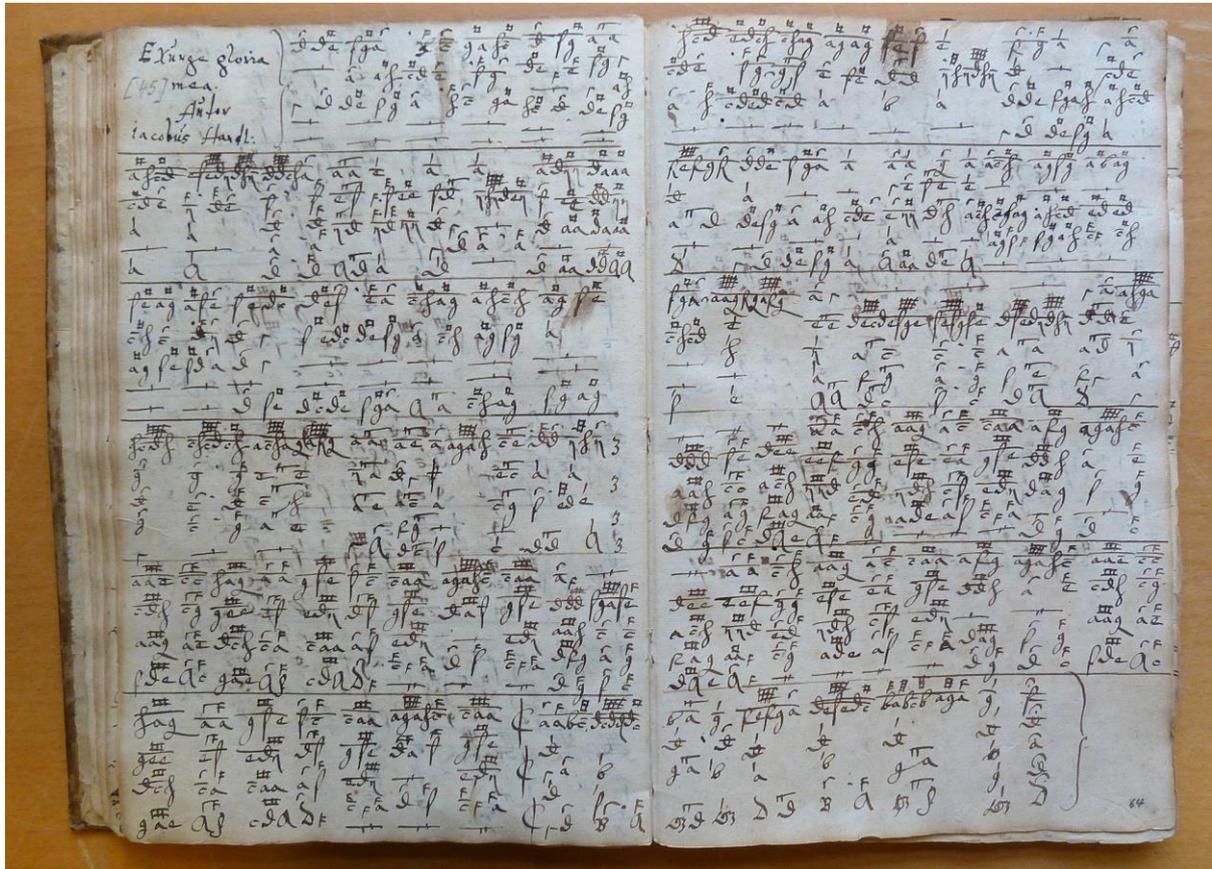


Dass diese Zeichen Musik darstellen sollen, wird sich dem normalen Betrachter zunächst nicht erschließen. Und dennoch handelt es sich um eine Musiknotation, die in Deutschland im 17. Jahrhundert weit verbreitet war. Es handelt sich um die sogenannte „Deutsche Orgeltabulatur“.

Doch nicht nur Werke für Orgel oder andere Tasteninstrumente wurden damit aufgezeichnet: Es entstanden zu dieser Zeit auch ganze Partituren in dieser Notenschrift.

Nur Experten sind heute in der Lage, diese Notenschrift zu lesen, die hauptsächlich aus Buchstaben und darüber gesetzten Zeichen für den Rhythmus besteht.

Diese Handschriften sind ein ungewöhnlich kostbares Zeugnis von Lüneburgs hoher kirchenmusikalischer und insbesondere organistischer Kultur. Sie enthalten die umfangreichste Sammlung vornehmlich norddeutscher Werke für Tasteninstrumente aus der Zeit von 1620 bis 1670.



Viele Kompositionen von Heinrich Scheidemann, Franz Tunder und Matthias Weckmann und anderen norddeutschen Organisten sind nur hier überliefert.

Die meisten Stücke sind allerdings anonym überliefert. Und so finden sich viele auch heute noch unbekannte und unveröffentlichte Schätze in diesen besonderen Handschriften.

Diese unbekanntenen Werke stehen im Zentrum der neuen CD-Produktion. Es handelt sich dabei um Musik, die teilweise seit Jahrhunderten nicht mehr gespielt wurde.

## Ein besonderes Instrument

In der gotischen Kapelle des St.-Nikolaihofes in Bardowick steht seit vielen Jahrhunderten eine kleine Orgel. Dieses Instrument wurde im Jahre 1445 aus der Johanniskirche in Lüneburg angekauft und auf der Empore über der Sakristei der Bardowicker Kapelle aufgestellt. Über die Jahrhunderte wurde dieses Instrument immer wieder repariert und verändert und schließlich im Jahr 2013 fachgerecht restauriert. Das Besondere an dieser Orgel ist, dass sie noch 4 Register aus sehr alter Zeit enthält.



Durch Archivforschungen in der Ratsbibliothek und im Stadtarchiv Lüneburg sowie der Handschriftenabteilung der Staatsbibliothek Hamburg ließen sich jetzt die Orgelbauer identifizieren, die seit der Mitte des 16. Jahrhunderts an dem Instrument gearbeitet hatten.

Diese Informationen waren bei der Restaurierung noch nicht bekannt.

Für die ältesten Pfeifen wird im Sachverständigengutachten angenommen, dass sie spätestens aus der Zeit um 1510 stammen. Ein weiterer Orgelbauer nahm an, dass die Pfeifen noch aus dem Ursprungsinstrument von 1445 stammen.

Damit gehören die Bardowicker Pfeifen mit zu den ältesten, die sich in Deutschland in einer Kirchenorgel erhalten haben.

Einer der Hauptschreiber der Lüneburger Tabulaturen, Heinrich Baltzer Wedemann, war 39 Jahre lang Organist am St. Nikolaihof. Die von ihm notierte Musik erklingt auf der CD zum ersten Mal wieder an seiner ursprünglichen Wirkungsstätte.

## Die Aufnahme

Bei der Aufnahme war mir daran gelegen, einen direkten Eindruck der Ansprache der bis zu 500 Jahre alten Pfeifen zu vermitteln. Die Verwendung von Mikrofonen mit Kugelcharakteristik, die den Klang von allen Seiten her mit etwa gleichem Pegel aufnehmen, erlaubte mir, sehr nahe an die Pfeifen heranzurücken und dennoch die Akustik des Kirchenraumes mit einzufangen. Neben der anerkannt guten Wiedergabe bei Verwendung von Mikrofonen dieser Charakteristik gerade im Tieftonbereich, erhält der Hörer der CD auf diese Weise etwa den Klangeindruck, wie der Organist ihn am Spieltisch hat – jedoch mit erheblich mehr „Rauminformation“.

Die Möglichkeit, meine Übertragungen der überwiegend unbekannteren Musik aus den Lüneburger Orgeltabulaturen in moderne Notation auf einem einmaligen authentischen Instrument einzuspielen, das mit seinem Registerbestand bis in die Zeit der späten Gotik zurückreicht und zudem von einem der Hauptschreiber der Tabulaturen gespielt wurde, veranlasste mich, dieses Projekt einer außergewöhnlichen Klangdokumentation durchzuführen.

Diese Aufnahme bietet die erstmalige Veröffentlichung zahlreicher Stücke aus den Lüneburger Handschriften aus der Mitte des 17. Jahrhunderts mit der erstmaligen Präsentation dieses wirklich außergewöhnlichen Instrumentes auf einer kompletten CD.



Kapelle St.-Nicolaihof Bardowick

# Harald Wießner

*Organist und Initiator der Einspielung*



Harald Wießner (geb. 1965 in Neustadt an der Aisch) studierte Klavier am Meistersinger-Konservatorium Nürnberg und Kirchenmusik in Bayreuth und an der Folkwang-Hochschule Essen.

Zahlreiche Konzerte im In- und Ausland begleiten seinen Werdegang als Solist, Kammermusiker und Begleiter. Seine Beschäftigung mit historischen Orgeln führte zu Sendungen im BR und WDR und zu CD-Einspielungen. Seine Erstaus-

gaben von alter Orgelmusik und Klavierkammermusik sind erschienen bei Verlagen in Deutschland und Italien.

Nach langjähriger Tätigkeit als hauptamtlicher Kirchenmusiker wirkt er neben seiner Unterrichtstätigkeit in Lüneburg als freischaffender Organist, Pianist und Cembalist.

Seine CD über die von ihm entdeckte „Neustädter Orgeltabulatur“ mit bislang unbekannter Orgelmusik eines Nürnberger Organisten aus der 1. Hälfte des 17. Jahrhunderts wurde für den „Preis der deutschen Schallplattenkritik“ nominiert und in einer Rundfunk- und einer Fernsehproduktion des Bayerischen Rundfunks vorgestellt.

Weitere Informationen auf:

[www.haraldwiessner.de](http://www.haraldwiessner.de)

[www.sphairosaudio.de](http://www.sphairosaudio.de)